Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., 16. Juli, 1867.

Union Staats-Ticket.

Für Supriem Richter:

Henry W. Williams,

von Alleghany Caunty.

Wahltag am 8ten October 1867.

Der Patriot bis zur Wahl.

Jetzt ist die Zeit zu unterschreiben.

Da der nächste Staats-Wahlkampf, im October von der größesten Wichtigkeit ist—so wie ein höchst aufgeregter sein wird—wo sich auf der einen Seite die Copperheads, Circleritter, Booth- oder Johnsonitten, und Rebellen gegen unser bestes Interessen und das Wohl des Landes zu vereinigen suchen werden,—Und auf der andern Seite, dieser sonderbaren Zusammensetzung von Disunionisten die Republikaner und Unionisten überhaupt, stehen—solche die stets nichts anders als für das Wohl ihrer Nachkommen, ihr Vaterland und die Union gearbeitet und gekämpft haben—welche wißen werden, wie den Rebellen-Freunden die Spitze zu bieten—und es auch glorreich thun werden, wenn jeder wahre Union-Freund seine volle Pflicht thut. Und da ein jeder Stimmgeber sich mit Allem genau bekannt machen sollte, worüber er zu entscheiden gedenkt, so haben wir uns entschlossen den „Patriot," der Alles auf eine furchtlose und gewißenhafte Weise besprechen wird, von nun an bis zur Wahl.

Für den geringen Preis von 35 Cents,

an Unterschreiber zu senden. Wo ein Pack von Mehreren zusammen gebracht wird, so daß er unter einer Addreße versandt werden kann, wird ein billiger Abzug erlaubt.

Die geehrten Leser brauchen aber nicht zu fürchten, daß wir den Patriot gänzlich mit politischen Aufsätzen füllen werden—O nein; die Tages-Ereignise, Unterhaltung, u. s. w., sollen wie gewöhnlich erscheinen; Aufdaher Freunde! und seid uns in der Verbreitung von gesunden Grundsätzen und im Kampfe gegen die Verdrehungen der Wahrheit und das Thun und Freiben der Rebellen, Copperheads und Circleritter, und überhaupt allen Union-Zerstörer behülflich; denn je mehr wir unterstützt werden, desto mehr können wir auch leisten.

Unsere Platform.

In Bezug auf unsere politische Platform, enthält die „Philadelphia Frei-Preße," eines der besten Zeitungen in diesem Staat,. folgenden Aufsatz:

„Wenn irgend Jemand den Geist der Partheien kennen lernen will möge er die demokratische Platform, auf die Richter Sharswood hin nominirt worden ist, mit der Unseren vergleichen. Letztere, ohne Vorkenntniß, die wahrscheinlich etwas sagen können und möglicherweise auch Nichts, läßt sich nicht denken. Die Convention, ohne sich um Lokalfragen zu kümmern, hat die höhere Politik, die allein bei einem Supriem-Richter in das Auge gefaßt werden sollte, mit markischen Zügen dargelegt.

Wir verlangen Garantieen vom Süden, daß der Geist der Rebellion nicht mehr wach gerufen wird.

Die beste Garantie ist die totale Demokratisirung der südlichen Staaten, d. h. Beseitigung aller Sklavereigesetze, und Neugestaltung der Staaten in der Weise und nach den Constitutionen, wie sie im Norden bestehen.

Wir verlangen diese Neugestaltung, und werden diese Neugestaltung erzwingen. Nicht weil wir besondere Freunde des Negers, und entschiedene Feinde des Südens sind; sondern im Namen der im Kriege gefallenen Helden, Demokraten sowohl, als auch Republikanern, die ein Anrecht haben, daß das, wofür sie kämpften und starben, nicht durch politischen Humbug verschlendert werde.

Daß aber Johnson und Stanbery, und die Politiker dritter und vierter Classe des Südens, und die nördlichen Black-Demokraten durch politische Drathzieherei die Todten um ihren Verdienst betrügen wollen; daß man auf die alte Buchanan'sche Zeitperiode zurückgehen will, und den Süden mit all seinem „ritterlichen Junker Rowdythum" wieder in den Congreß zu bringen sucht, um abermals die Zügel der Regierung zu ergreifen, spricht sich in allen ihren Handlungen, spricht sich in der Harrisburger demokratischen Platform nur zu deutlich aus.

Wir sind entschieden daher gegen Andrew Johnson, und verlangen, daß der Congreß am 3. Juli seine Sitzungen beginnt, und nicht eher wieder vertagt, als bis das Werk der Rekonstruktion durch ihn gesichert ist, und zwar so gesichert, daß Johnson durch keine Tricks und durch keine Advokatendeutelei es aufhalten oder rückgängig machen kann.

Unsere eifrigste Bemühung soll es sein, den Süden im Congreß vertreten zu sehen. Nicht aber, daß er kommt in der Form, in welcher er Männer sandte, die den Ver. Staaten Treueid nahmen und Betrath im Herzen trugen, und auch nicht, daß er in den Congreß komme, mit all den aus Sklaverei entsprungenen Gesetzen, wie mit einem todten Gewicht belastet. Wir wollen, daß er komme, wie unsere nördlichen Staaten kommen, mit freien, demokratisch-republikanischen Constitutionen. Wir erkennen eine Garantie des Friedens in der baldigen Vertretung des Südens im Congresse, und damit diese Vertretung bald geschehe, verlangen wir, daß das, was der Süden nicht freiwillig thun will, er gezwungen werde, zu thun.

Wir sind demnach entschieden für das Militärgesetz, und besonders entschieden für die Art und Weise, wie Sickles und Scheridan es handhaben; aber wir gehen noch weiter, wir verlangen die strengsten Maaßregeln, um die Drahtzieher und Schreipolitiker des Südens in die ihnen zukommende Nichtigkeit zurückzuweisen, in welcher sie vor dem Kriege und unter dem Davis'schen Gouvernement sich befunden haben.

Wir verlangen, daß der oberste Gerichtshof seinen Zopf ablege und begreifen lerne, daß der Krieg Constitutionsfragen entschieden hat.—Und sollten in dem obersten Gerichtshof Männer sein, welche die Neuzeit nicht verstehen wollen, so sollen sie beseitigt und durch Verständige ersetzt werden.

Wir verlangen Schutz für unsere Industrie; denn so lange der Arbeiter in Europa eine thierische Maschine ist, und bezahlt ist, den Leib nothdürftig zusammenzuhalten, können unsere Bürger-Arbeiter nicht mit ihm concurriren, da sie gewohnt sind, wie Menschen zu leben.

Wir verlangen, daß unsere Soldaten ihre Bounties und Pensionen erhalten, und zwar so rasch, als möglich.

Wir verlangen Eisenbahnen, damit die Hülfsquellen des Staates entwickelt werden, und jeder Bürger Gelegenheit erhalte, seine Produkte auf den ihm zusagenden Markt zu bringen.

Das ist unsere Platform, und auf diese hin haben wir Henry W. Williams nominirt, einen Mann, der anerkannt liberal in seinen Ansichten, als Advokat und Mann ebenso hoch steht, wie Sharswood, aber Letzterem Jugend und Energie voraus hat.

Während die Demokraten auf eine duselige Platform einen tüchtigen, aber alten Mann stellten, haben wir auf einer gesunden, markigen Platform einen braven, tüchtigen, und noch jungen Mann gestellt. Sollte die Wahl da zweifelhaft sein?"

Trumbulls Reconstruktionsbill.

Die von Senator Trumbull von Illinois verfaßte neue Reconstruktionsbill, die am 8ten Juli im Bundessenate einberichtet wurde, enthält folgende Bestimmungen:

1) Es wird verfügt, daß die wahre Meinung und Absicht der am 2. März passirten Reconstruktionsbill dahin geht, daß in den früheren Rebellenstaaten die Civilregierungen der Militärgewalt vollständig untergeordnet sein und in keiner Weise der Ausübung der Militärgewalt in den Weg treten sollen.

2) Die Distrikts-Commandanten sollen unter Vorbehalt der Genehmigung des commandirenden Generals der Armeen der Ver. Staaten, wenn nach der Meinung des letzteren dies erforderlich ist, ermächtigt sein, alle Beamten abzusetzen oder zu suspendiren, die in besagten Staaten für ein bürgerliches oder militärisches Amt gewählt oder von den Staatsregierungen angestellt sind, und die Distrikts-Commandanten sollen vorbehältlich der Genehmigung des Generals der Armee autorisirt sein, an deren Stelle Offiziere oder Soldaten der Armee zur Verwaltung besagter Aemter zu ernennen."

3) Der General der Armeen der Vereinigten Staaten soll allein das Recht der Suspension Absetzung und Anstellung haben, das in den vorgehenden Sektion den Distrikt-Commandanten übertragen ist.

4) Die bisher durch die Distrikt-Commandanten erfolgten Absetzungen von Civilbeamten und die Anstellung von Beamten an deren Stelle werde bestätigt.

5) Die Registrir Commission (Board of Registration) soll sich vor der Registration vergewissern, ob die Person, welche ihren Namen eintragen lassen will, ein Recht hat, ihren Namen registriren zu lassen, und der im Gesetz vom 2. März 1867 vorgeschriebene Eid soll nicht als vollständiger Beweis angesehen werden, vielmehr soll die besagte Commission nach angestellter Untersuchung selbstständig entscheiden, wessen Name zu registriren ist und welchen nicht.

6) Der im Gesetz vom 2. März 1867 vorgeschriebene Eid ist so auszulegen, daß Niemand der ein Mitglied der Legislatur eines Staates. Niemand, der ein Verwa tungs- oder Richteramt in jenen Staaten bekleidet, gleichviel, ob er den Vereinigten Staaten den Treueid geleistet hatte oder nicht, und der später sich an der Rebellion betheiligte, oder ihr Hülfe und Beistand leistete, berechtigt sein soll, seinen Namen registriren zu lassen.

Wer ist Henry W. Williams?

Die Copperhead- und Circleritter-Zeitungen sind wahrlich ganz übel dran. Gerne möchten sie etwas gegen unsern Supriem-Richter-Can- muß man doch auch etwas wißen—und da sie nichts gegen seinen unbefleckten Charakter und gegen seine Amtlichen Pflichten die er so getreu ausführte, sagen können, so fragen sie in großen Ueberschriften:

„Wer ist Henry W. Williams?"

Als wir diese Ueberschrift zum Erstenmal sahen fühlten wir kalt über den Rücken hinauf, unsere Haare schienen lebendig und mit zurückhaltendem Odem dachten wir: Nun gib Acht was kommt denn da? Well dann kommt es nämlich, daß Henry W. Williams in

Einem der Yankee-Staaten geboren sei,

jetzt in Pennsylvanien und ein ziemlich guter Lawyer sei. Wir bekamen dann wieder frische Luft und konnten frei athmen—und dachten wir, ist dann dies Alles? Wir können es kaum beschreiben wie gut wir fühlten, als wir fanden, daß sie nichts gegen ihn sagen konnten—denn es war uns in den Gedanken gerathen, als hätte er vielleicht helfen die Blattern und das gelbe Fieber noch dem Norden bringen; die Stadt New-York helfen anzünden; unsere Soldaten todthetzen und verhungern und

President Lincoln ermorden helfen,

Doch von alle dem ist nichts da gewesen—und kein Wunder daß wir ganz leicht gefühlt haben und noch fühlen. Im Yänkeelande geboren, dies ist daher Alles was sie sagen können gegen ihn, und warum sollte dies gegen ihn sein—denn man wird sich erinnern daß von unsern allerbesten Staatsmänner, wie Adams und Webster, dort geboren waren—und daß ein Booth, Azzarott, Payne, die Suratts und Andere Presidenten Todtschläger wahrlich nicht dort geboren waren, sondern aus dem Gebiete der Unionzerstörer entsprungen sind. Bald mehr hievon.

Unsere Gegner und die Unterstützung ihrer Zeitungen.

In der Convention unserer Gegner zu Harrisburg, ist ein Beschuß passirt, daß der einzige Plan, um ihrer Partheï zum Siege zu verhelfen, der sei, ihre Zeitungen, wie dies recht und billig sei, zu unterstützen. Es war dies oder ist ein kluger Beschluß—und daß sie demzufolge eifrig an der Arbeit sind, beweißt der Umstand an und für sich selbst allein, daß folgende Copperhead-Zeitungen letzte Woche so viel vergrößert und verschönert ihre Erscheinung gemacht haben, nämlich:

Der Perry Caunty Demokrat, Lycoming Caunty Standard, Clinton Caunty Demokrat, Doylestown Demokrat und Greensburg Meßenger. Diese Zeitungen sollen nun so zu sagen in ein jedes Haus gebracht und ihre Freunde dadurch in einen Eifer getrieben werden, damit sie ohne weitere Mühe alles für die Copperhead-Seite in ihrer Gewalt thun werden,—Und zugleich soll dies unsere Freunde noch entmuthigen.

Wir gestehen daß wir dies als einen sehr tiefen und klugen Plan ansehen—und werden dadurch angetrieben zu fragen: Wollen die Republikaner und Union-Freunde überhaupt nicht Desgleichen thun?—Wir wollen sehen!

30,000 Thaler gestohlen.

In der Nacht vom 9ten auf den 10ten dieses Monats, ist die Office der Lecha Kohlen- und Schiffahrts Gesellschaft, zu Whitehaven, aufgebrochen, und daraus $30,000 gestohlen worden—alles in Banknoten außer $2,000 in Regierungs-Banden. Das Geld gehörte meistentheils den Nachbarn, indem sie zur Sicherheit es in das dortige Gewölb brachten. $5,000 Belohnung ist auf die Festnahme der Diebe und die Wiedererlangung des Geldes festgesetzt.

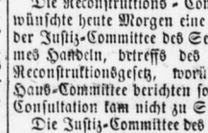
Die Alte des Congreßes, authorisirend Legal-Tender-Noten auszugeben, ist nicht authorisirt und ist unconstitutionell. So sagt George Sharswood, der Candidat der Copperheads und Circleritter, für Supriem-Richter.—

Bankenhalter und Inhaber von Grünbacks, und Stimmgeber überhaupt, haltet dies in Erinnerung, und stimmt am Wahltage gegen ihn, wenn Ihr Euch selbst, Euren Nachkommen und Eurem Vaterlande getreu sein wollt!

So weit noch nicht.

So weit es uns bekannt ist, hat noch kein Copperhead Blatt in diesem Staat die Meinung von Richter Sharswood, in Bezug auf die Regierungs-Sicherheiten publiziren dürfen. Sie Schimpfen uns weil wir den Stimmgeber etwas davon gesagt haben, und vertheidigen Sharswood dieselbe gegeben zu haben, aber sie fürchten sich ihren Leser dieselbe vorzulegen. Sie versuchen ihren Lesern klar zu machen, was dieselbe meint, aber sie hüten sich das gedachte Produkt in Sharswood's eigenen Worten ihren Freunden zur Uebersicht zu geben. Nun unsere Meinung ist die Leser der Copperheads-Zeitungen sollten dazu berechtigt sein für sich selbst zu lesen und zu denken—und nicht nur allein gezwungen sein, das Wort eines Parthei-Editoren zu nehmen. Publizirt die Entscheidung von Sharswood, ihr Herren Copperheads und Circleritter, laßt das Volk für sich selbst denken, und laßt Sharswood seine eigene Sache vertheidigen.

☞Wie kommt es daß die Copperhead-Zeitungen nichts von der Meinung des George Sharswood, und somit auf den Ruin aller unserer Banken und die Mehrzahl unserer Bürger, so wie unseres Landes überhaupt, zu sagen haben? Ah, viele wünschen daß er zur Zeit geschlafen habe, und den Gedanken, worin sie jedoch Alle einverstanden sind, erst nach der nächsten Wahl ausgedrückt habe. Die Cops. und Presidenten Todtschläger sinnen aber jetzt auf einen Plan, um den Stimmgeber in Bezug darauf die Augen wieder zu zudrücken. Aber Euch Banden- und Gründbacks-Halter, so wie Allen andern die unser Vaterland nicht gänzlich ruinirt zu sehen wünschen, rathen wir an, die Entscheidung des George Sharswood im Gedächtniß zu halten, und auf ihrer Huth zu sein!



Diejenigen die Geld schuldig sind auf Banden, Mortgages, oder Bezahlungen irgend einer Art zu machen haben, sollten behutsam sein und nicht bei der nächsten Wahl für George Sharswood, als Richter der Supriem-Court zu stimmen. Er hat jetzt schon entschieden, und zwar amtlich, daß alle solche Bezahlungen in Gold und Silber, deren jetzige Raten eine bedenkliche Sache sind, gemacht werden müssen!!!

Unsere nächste Caunty Versammlung.

Wann und wo soll unsere nächste Caunty-Versammlung gehalten werden? Wir hoffen daß unsere Committee, dies bald entscheiden mag—denn es ist keine Zeit mehr zu verlieren um unsere Organisirung zu beginnen—dann aber auch fortzusetzen und so vollständig—wenn nicht vollständiger als je zu machen.

Von Washington.

Washington, 8. Juli. Der Vorsitzende der Justiz-Committee des Hauses wurde instruirt demselben mitzutheilen, daß die Committee über das Impeachment nicht vor dem 16. October berichten könne. Dieses läßt eine Herbst-Session erwarten.

Durch die letzte Section der Reconstructionsbill des Hauses wurde der Aerger des Presidenten erregt. Der Versuch ihm die Controlle über die Armeeoffizier zu nehmen, erklärt er als unconstitutionell.

Der President beabsichtigt die Erwählung eines neuen Gesandten für Mexiko, und nicht weniger als ein halbes Dutzend Candidaten sind vorhanden.

Die Reconstruktions-Committee des Hauses wünschte heute Morgen eine Zusammenkunft mit der Justiz-Committee des Senats, um gemeinsames Handeln, betreffs des Supplements zum Reconstruktionsgesetz, worüber Stevens vom Haus-Committee berichten soll, zu erzielen. Die Consultation kam nicht zu Stande.

Die Justiz-Committee des Senats brachte eine etwas milder gehaltene Bill, als die des Hauses, ein; dem Wesen nach aber mit der letzteren übereinstimmend.

Unzweifelhaft wird eine Einigung über die Form der Bill stattfinden, die nächsten Mittwoch durchgebracht werden soll.

Stevens Bill passirt.

Washington, 9. Juli, 4 Uhr Nachmittag. Das Haus passirte Stevens Reconstruktionsbill mit 119 gegen 31 Stimmen.

Feuer.

In der letzten Donnerstag Nacht wurden die Einwohner unserer sonst ruhigen City durch den Ruf Feuer! aus dem Schlafe geweckt. Es ergab sich bald daß in einem Stall des Hrn. Jacob Miller, an der Turner-Straße, zwischen der 10ten und 11ten Feuer ausgebrochen war welcher auch sammt dem Inhalt, bestehend aus einer Quantität Heu, Pflug, Egge und andern Bauern Geräthschaften ein totaler Raub der Flammen geworden ist. Die Feuerleute waren, die Entfernung und andere Umstände in Betracht gezogen, ganz zeitlich an Ort und Stelle—da aber das Feuer zu weit um sich gegriffen hatte, so konnten sie keine Dienste mehr leisten und kein anderes Eigenthum war in Gefahr. Es war dies wie allgemein geglaubt wird das Werk eines Mordbrenners. Der Verlust wird so etwa $500 betragen, worauf keine Versicherung ist.

Straßenraub.

Ein verwegner Straßenraub wurde am letzten Mittwoch Abend auf der Monacacy Brücke, bei Bethlehem ausgeführt. Es scheint nämlich, daß als ein Hr. Goetz, von Bethlehem, auf seinem Heimwege war, und um 11 Uhr jene Brücke passiren wollte—er durch einen Straßenräuber angehalten wurde, welcher ihm eine Pistole vorhob und ihm sein Geld abforderte. Herr Goetz war daher gezwungen ihm sein Geld zu überreichen, bestehend aus $65 in Gold und $30 in Gründbacks sammt einer goldenen Sackuhr.—Am nächsten Tage ist ein Mann unweit Bethlehem verhaftet worden, welcher Hr. Goetz glaubt der Bösewicht zu sein.

☞Am letzten Donnerstag verkaufte Herr Edward Schreiber seine Coplay Bauerei, in Nord-Wheithall Taunschip, diesem Caunty, an die „Lecha Thal Eisen-Compagnie—etwa 100 Acker, für $75,000. Es ist dies wahrlich eine große Summe—dieselbe kann aber dennoch für gedachte Compagnie doch noch wohlfeil genug sein.

Das Stehlen zu Harrisburg.

Es ist lächerlich zu sehen wie die Copperheads ihre Getreuen humbuggen, und sie suchen zu bereden, daß man zu Harrisburg stehle. Nun, es war eine Zeit wo die Copperheads die Regierung in Händen hatten und man erinnert sich noch ganz gut daß unsere Staatsschuld mit jedem Jahr zunahm. Nun aber seitdem sie in Republikanischen Händen ist, ist die gedachte Staatsschuld, trotz unserer Kriegs-Unkosten, mit jedem Jahr verringert worden. Diesem kann nicht widersprochen werden—und es ist daher ganz klar, daß die Stehlerei stets auf Seiten der Copperheads gewesen, u. durchaus nicht auf der der Republikaner. Und verlaßt Euch nur darauf, daß wäre die Regierung immer in den Händen von Copperheads gewesen, unsere Schuld gewiß nicht verringert worden, sondern um eine bedeutende Anzahl Millionen Thaler erhöht worden wäre—denn sie haben von jeher das Stehlen verstanden und verstehen es jetzt noch, aus dem F. F.

Tod des Richters Wayne.

Richter Wayne, associated Richter des U. St. Supreme Gerichtes, starb am Freitag, war 82 Jahre alt.

Seine Ernennung datirt von 1835 durch Andrew Jackson. In 1829 und 1830 saß er im Congreß für Georgia. Richter funktionirte er mehr als Admiralitätsrichter und hatte einen Autoritätsruf.

Zum guten Glück für uns wird durch das Verschieden Richter Wayne's keine Vacanz erzeugt, so daß Johnson uns keinen Johnsonianer für einer Jacksonianer—ein schlechter Tausch—geben kann.

Ganz schön!

In Cairo erwischte vor einigen Tagen ein Neger einen weißen Mann in seinem Ehebett an der Seite seiner Gattin, und verarbeitete denselben derartig mit einem Knittel, daß der Eindringling nur mit knapper Noth sein „nacktes Leben" rettete. Und was denkt Ihr? Es war dies noch sogar ein Copperhead! Die Copperheads müßen daher doch die Neger nicht so arg haßen wie sie vorgeben.

Unsere Getraide-Erndte.

Als wir zur Presse giengen stand der größte Theil—ja beinahe unsere ganze Getraide-Erndte auf Schocks und eine mehr reichhaltigere wurde in dieser Gegend noch nie auf Schocks gestellt.—Hält nun noch das Wetter bis zum Samstage gut, so wird dieselbe auch eingebracht sein.

Surratt's Verhör.

Die Klage in dem Surratt-Verhör hat ihr Zeugniß jetzt geschloßen, und die Vertheidigung hört nun das ihrigen ab. Das Zeugniß gegen Surratt ist stark—und daher suchte die Vertheidigung bisher blos die Glaubwürdigkeit der Zeugen zu verdächtigen. Es läßt sich immer noch nicht bestimmen, bis wann das Verhör zu einem Schluß gebracht werden kann.

Ein merkwürdiger Fall.

Vorigen Freitag sprang ein Unbekannter von einem Zuge der Hudson River Bahn in den Fluß Man machte bald darauf eifrige Versuche, seine Leiche aufzufinden, allein am Samstag fand man den Vermißten lebendig und im besten Wohlsein in einem Hotel in Stockport. Er machte folgende Aussage:

„Ich heiße Karl Lamplin, wohne in Chicago und hatte dort an der Ecke von Clarke und Michiganstraße ein Geschäft; ich verkaufte Letzteres und bezog hierauf No. 138 Süd Zweite Straße, eine Privatwohnung. Vor Kurzem schickte ich meine Familie auf eine Erholungsreise nach Europa. Zu Anfang der laufenden Woche trat ich nach Europa zu nehmen, und mich zu meiner Familie zu begeben und mit derselben nach den Ver. Staaten zurückzukehren; ich hatte ungefähr $3,000 und eine kleine Reisetasche bei mir; während ich mich in einem Wagen einer westlichen Bahn befand, gewahrte ich mehrere Diebe aus Chicago, die mich nicht aus dem Auge ließen und sich in demselben Wagen befanden.

Sie wußten ohne Zweifel, daß ich eine bedeutende Summe Geld bei mir hatte; als ich die Hudson River Bahn nahm traf ich mit jenen verdächtigen Individuen abermals in demselten Wagen zusammen; das machte mich sehr besorgt, denn ich befürchtete, daß sie mir nach dem Leben trachteten. Bald nachdem der Zug von Albany abgefahren war, drängten sich jene Menschen in drohender Weise um mich, daß ich einem derselben $50 bot, wenn sie mich in Ruhe lassen wollten, ich war fest überzeugt, daß sie die Absicht hatten, mich zu berauben und zu tödten; meine Angst stieg immer höher, und zuletzt beschloß ich, vom Eisenbahnzug herabzuspringen. Der Zug ging gerade mit einer Schnelligkeit von 40 Meilen per Stunde. Ich trat auf die unterste Treppe und sprang vom Wagen; es war mir als würde ich etwa 300 Fuß vorwärts geschleudert; als ich wieder in's Bewußtsein zurückkehrte, fand ich mich auf einer „Fence" hängen, mein Kopf auf einer meiner Beine auf der andern Seite hinab. Ich suchte in der Dunkelheit nach meinem Hute, und nachdem ich denselben gefunden, trat ich den Marsch an bis ich in diesem Hotel eintraf; ich habe die Marke für meinen auf der Bahn befindlichen Koffer in der Tasche und ebenso mein Geld; ich fühle mich etwas gliederlahm aber habe keine Schmerzen."

Ein Arzt der zugegen war, sprach die Ansicht aus, daß Lamplin vielleicht innerliche Verletzungen erlitten haben könnte, doch könne er keine Symptome solcher Verletzungen entdecken.

Alles um eine Katze.

Bei Port Perly, an der Connellsvitlle Eisenbahn wohnen die Familie Richards und Barbara Rose unweit von einander. Die Richards hatten ein nettes kleines Kätzchen. Eines Tages machte Pussy einen Ausflug und kehrte bei Frau Rose ein, welche sie mit Freuden aufnahm, herrlich bewirthete und bei sich behielt. Als die Richards dies inne wurden, rückten sie der Frau Nachbarin in die Burg und verlangten die Auslieferung der Katze. Da Frau Rose sich zum Aeußersten getrieben sah, brach sie der armen Pussy das Genick und warf den Richards die Leiche ihres Lieblings vor die Füßen.

Daraus hat sich nun eine große Prozeßgeschichte entwickelt. Die beiden Parteien haben Klagen auf Friedensbruch, thätliche Mißhandlung und Gott weiß was Alles gegen einander anhängig gemacht. Die Lebensgeschichte von Pussy wurde vor einem hiesigen Friedensrichter mit seltener Gründlichkeit verhandelt; siebzehn Zeugen traten auf; mehrere Rechtsgelehrte hielten glänzende Reden, vier Stunden lang schwitzten die Betheiligten in der Aldermans-Office, endlich überwies der Alderman die ganze Katzbalgerei an das Criminalgericht. Dort wird die unvergeßliche Pussy den beiden Parteien noch sehr theuer werden.

Wahrlich die Narren sind noch nicht alle todt.

☞Es ist für das Publikum von großem Vortheil, wenn es hingewiesen wird, wo die schönsten und billigsten Waaren zu kaufen sind, es ist dies am alten bekannten Stohr von M. W. Williams, No. 237 Nord Zweite Straße, Philadelphia, allwo man eine Auswahl hat wie man sie nirgendswo findet; Künstliche Blumen und Fäncy Artikel für Damen und Herren, Toilet und andere Noschens sind in schönster Auswahl vorhanden. Siehe die Anzeige im Patriot

Ein Stück Predigt über die Lieblichkeit der Frauen.

Der Pfarrer Spörer zu Rechenberg, im Fränkischen ließ 1720 eine Predigt drucken, in der nachstehende Stelle vorkommt.

„Das Frauenzimmer lieb ich von Natur, wenn es schön, galant, complaisant, honnet sauber aufgeputzt ist, wie ein schönes Pferd, da weiß ich schon, wie die zu respektiren seien, die recht haushalten können, dem Manne alles an den Augen absehen, was er will; ha! da lacht das Herz, wenn der Mann heimkommt und einen solch liebenswürdigen Engel antrifft, die ihn mit den schneeweißen Händchen empfängt, herzet, küßet, ein Brätlein und ein Salätlein auf den Tisch stellt, und sich zu ihm hinsetzt und spricht: Engel wo wilst du herunter geschnitten haben? Und was dergleichen honig und zuckersüße Sachen mehr sind.—Wenn man aber einen Roschi Woschi, einen Roschi, Boschi, Waschi, einen Rumpelkasten, ein altes Reibeisen, einen Brummbär, eine Haderkatz ein Marderfell im Hause hat, die immer brummt: Mum, die eine Thür zu, die andere aufschlägt, die im Kamin mit der Ofengabel hinausfährt und wieder auf den Heerd herabplumpt, die den ganzen Tag ein Gesicht macht wie ein Rest voll Eulen, die lauter Suppen aus dem Höllentopf anrichtet und was des Teufelzeugs mehr ist, die lieb ich nicht, die mag der Teufel haben.

Schneller Tod.

Am verwichenen Freitag Vormittags kam eine deutsche Frau an das Nord Pennsylvania Eisenbahn Depot in Philadelphia und nahm Passage auf dem Zug nach Doylestaun. Auf der Fahrt wurde sie plötzlich unwohl. Niemand war gegenwärtig um Auskunft über sie zu geben, blos ihr Ticket zeigte, daß sie nach Doylestaun wolle. Dort angelangt wurde sie vorerst in das Stationshaus gebracht und ärztliche Hülfe herbei geholt. Hr. Dr. James von Doylestaun erschien bald darauf bei der Kranken, allein menschliche Kunst konnte hier nicht mehr helfen, denn bald darauf war die Frau eine Leiche. Der Arzt erklärte die Krankheit als eine Herzkrankheit. Bei näherer Untersuchung der Leiche fand man einen deutsch geschriebenen Zettel, welcher vermuthlich eine Nachricht an ihre Angehörigen sein sollte, den aber keine von den anwesenden Personen lesen konnte, worauf Hr. Henry Yeager gerufen wurde, um den Zettel zu entziffern, welcher etwa lautete:

Lieber Mann—Ich bin sehr krank—Ich komme heim—Hole mich ab—ich nehme die Carversville Stätsch.

Nun wurde der Carversville Stätsch-Treiber herbeigeholt um die Leiche zu identifiziren. Derselbe erkannte sie sogleich als die Frau eines in Carversville wohnenden deutschen Wagners, Namens Conrad Wälte. Die Verstorbene war etwa 36 Jahre alt und hinterläßt außer ihrem trostlosen Gatten 4 oder 5 Kinder. Die Leiche wurde nach ihrer Heimath gebracht.

Hebräische Regierung.

Die „Neu-York Sun," deren Herausgeber sich zur israelitischen Religion bekennen, sagt: In 1864 wurde von den Israeliten in den Ver. St. eine Regierungsform angenommen, welche die Beschützung dieses Volkes in Amerika zum Zwecke hat. Diese Organisation ist seit ihrer Einführung in regelmäßiger Operation, aber ihr Wirken beschränkte sich so exclusiv auf die Angelegenheiten der unmittelbar Interessirten, daß das Publikum im Allgemeinen sehr wenig von ihrem Bestehen inne ward. Die Geschäfte der Regierung haben sich zu einer solchen Wichtigkeit ausgedehnt, daß die Exekutive darin ist, Bonds zu 7 Prozent Interessen in Namen der Jüdischen Regierung auszugeben. Diese Regierung soll mit ähnlichen Vereinen in andern Theil n der Welt in Mitwirkung treten, und der Präsident ist die Hoffnung der traditionellen Lieblings-Idee der Juden, daß die Zeit kommen werde, da das ganze Judengeschlecht in dem Lande seiner Väter wieder versammelt werden würde. Dann wird, wie sie glauber, der Tempel zu Jerusalem wieder aufgebaut werden und der Messias kommen, und die Wahrheit des Glaubens, welchem die Juden schon so viele Jahrhunderte treu geblieben, bestätigen. Die Gesammtzahl der Juden welche zerstreut auf der Erde leben, wird zu 6 Millionen angegeben

Sonderbare Streiche eines Irrsinnigen

Aus Warrick Caunty, Ind., wird berichtet, daß Nathaniel Wandan, ein alter und wohlhabender Bürger, seit einiger Zeit Zeichen von Geistesverrüttung gab, aber dabei so ruhig und friedlich war, daß man ihn nicht bewachte. Unglücklicher Weise kam er lüzlich auf die Idee, daß der Teufel in seiner Schuer sein Unwesen treibe und beschloß deshalb, sie niederzubrennen. Er theilte seinen Beschluß seiner Familie mit und da dieselbe nur aus seiner Frau und kleinen Kindern besteht, so konnte man ihn an der Ausführung nicht verhindern. Er zündete also die Scheuer an und freute sich königlich als der eingebildete Wohnort des Teufels in Flammen stand. Kaum war aber die Scheuer niedergebrannt, als er behauptete der Teufel sei in seine Frau gefahren, weshalb er wüthend über sie herfiel, um den bösen Gast aus ihr herauszuprügeln. Glücklicher Weise waren unterdeß die Nachbarn herbeigeeilt, und retteten die Frau aus den Händen des Wütherichs, nachdem sie derselbe bereits schrecklich mißhandelt hatte Ohne Zweifel wird man den Unglücklichen jetzt sofort in eine Irrenanstalt schicken.

Eine Frau aus der guten alten Zeit.

Frau Tyler, die in der Nähe von Wadsworth, Medina Caunty, Ohio, wohnt und 73 Jahre alt ist, wob während des letzten Jahres 680 Yards Lumpen-Carpet und außerdem noch einen Vorrath Flanell und Linnen, und verrichtete nebenbei noch ihre Hausarbeit. Das ist noch eine Frau aus der guten alten Zeit, die in unsern üppigen Tagen immer rarer werden. Wenn unsre heutigen Schaukelstuhl-Ladis sich von dem kleiden und nähren sollten, was sie durch ihrer Hände Arbeit verdienen, so würde es mit ihrer Garderobe und ihrer Küche schlecht bestellt sein. Sie fangen sich daher lieber einen Mann, der ihre Kost und ihre Storerechnungen bezahlt. Wenn einmal unsere jungen Männer so klug werden, solche eitle Tagediebinnen im Schaukelstuhle sitzen zu lassen und statt ihrer den braven, fleißigen Mädchen den Vorzug zu geben, die ihre Freude daran finden, ihre häuslichen Pflichten zu verrichten und vortreffliche Gattinnen, tüchtige Hausfrauen und brave Mütter zu werden, dann wird es wohl anders werden, aber nicht eher.

☞Herr Henry Young, wohnhaft in Forks Taunschip, Northampton Caunty, fuhr am vorletzten Montag nach Stroudsburg, um eine Mähmaschine zu holen. Als er bei Tatt's Kaft über das Gebirge fuhr, gesellte sich ein Fremder zu ihm, der um Mitfahren nachsuchte. Hr. Young gestattete ihm dies, aber kaum waren sie eine kurze Strecke gefahren, als der Fremde ihm sein Geld abverlangte. Young sagte ihm, daß er keins habe. Darauf entstand ein Handgemenge, im Laufe dessen Young dem Kerl einen Schlag über den Kopf versetzte und ihn vom Wagen warf und weiter fuhr. Eine Strecke weiter traf Herr Young mehrere Arbeiter, denen er den Vorfall mittheilte und sie ersuchte, zurückzugehen und zu sehen, ob der Kerl durch den Schlag und den Fall vom Wagen Schaden gelitten habe und wenn so, es ihm im „Indian Queen Hotel" in Stroudsburg anzuzeigen.—Wer der Strolch war und was weiter aus ihm geworden, haben wir nicht erfahren.

Vierzigster Congreß.

Washington Juli 8. 1867.

Senat.—Trumbull, Ill., brachte von der Gerichts-Committee eine Reconstruktionsbill ein, welche, nachdem Sumner dagegen opponirte, zweimal gelesen und zum Druck beordert wurde.

Ein Beschluß fordert den Kriegssekretär und denjenigen des innern Departements auf, über die Ausdehnung der Indianerunruhen Bericht zu erstatten.

Ein Beschluß wurde eingebracht, wonach die Vorlegung der Campbel'schen Correspondenz über Mexiko verlangt wird.

In Antwort einer Anfrage des Hrn. Howard sagte Sumner, daß er hoffe, ein authentischer Bericht über Maximilians Gefangennahme und Hinrichtung, sowie derjenige Santa Anna's werde dem Senate unterbreitet werden.

Haus—Adams, 8. Distrikt von Kentucky, welcher ausgenommen war von dem Beschluß, der seine Collegen betraf, wurde eingeschworen.

Der Sprecher nahm dann als erstes Geschäft die Aufforderung für Bills vor und zwar je nach den Staaten.

Bills und Beschlüsse wurden eingebracht, zweimal gelesen und wie folgt verwiesen.

Baldwin, Mass., wegen Befreiung der Republik Mexiko von auswärtigen Feinden. An die Committee für auswärtige Angelegenheiten.

Poland, Vt., In Hinsicht der Gerichtsbarkeit der Ver. Staaten Gerichte. Gerichtscommittee.

Butler, Mass., für Unterstützung des Admiral Farragut und der Offiziere und Bemannung der Flotte, welche Fort St. Philip und Jackson im April 1863 passirten. Gerichts-Committee.

Jackson, N. J. Den bürgerlichen Dienst der Ver. Staaten zu reguliren und dessen Efficirung zu erhöhen An die Select Committee.

Barnes, N. J. In Beziehung der New Yorker Postoffice. An die Post-Committee.

Brooks, N. Y. Daß Regierungen oder Völker, welche Kriegsgefangene hinrichten, gegen die Prinzipien des Völkerrechtes und der Humanität, sowie gegen die Anordnungen des Christenthums handeln und von den Vereinigten Staaten nicht unterstützt werden können und daß alle Organisationen, welche zum Zweck der Ansiedelung in Mexiko in den Vereinigten gebildet werden verboten sein sollen. An die Committee für auswärtige